

## Die Berufspendler 1961 nach Wirtschaftsbereichen, benutzten Verkehrsmitteln und benötigten Wegzeiten

*In Bayern sind mehr als zwei Drittel der Berufspendler Männer. 48% aller Pendler besitzen ein eigenes Haus oder leben im Haushalt von Hauseigentümern. Über 70% der Pendler arbeiten im Produzierenden Gewerbe. — Gut ein Drittel der Pendler fährt mit privatem Kraftfahrzeug, knapp ein Viertel mit der Eisenbahn zur Arbeitsstätte. Ein Fünftel der Pendler (200 000 Berufstätige) braucht täglich für den einfachen Weg mehr als zwei Stunden.*

Die Zahl der Berufspendler hat in Bayern 1961 gegenüber 1950 von rund 460 000 auf über eine Million zugenommen. Demnach verlassen täglich über eine Million Berufstätige ihre Wohngemeinde, begeben sich in eine andere Gemeinde, in der ihr Arbeitsplatz liegt und kehren nach Arbeitsschluß wieder in die Wohngemeinde zurück. Neben diesen Berufspendlern gibt es in Bayern rund 163 000 Schüler und Studierende, die ebenfalls täglich zwischen ihren Wohn- und Ausbildungsgemeinden pendeln.

Die eine Million Berufspendler bilden eine vielschichtige Masse. Für Aufgaben der Wirtschafts-, Siedlungs- und Verkehrspolitik, aber auch für Untersuchungen über die soziale

Mehrbelastung ist die Gliederung der Pendler nach Wirtschaftsbereichen, Hausbesitz, benutztem Verkehrsmittel, benötigter Zeit für den Arbeitsweg von Bedeutung. Im folgenden soll diese Gliederung im großen Rahmen gegeben werden.

### Drei Zehntel der Berufspendler sind Frauen

Wie aus der Übersicht 1 hervorgeht, sind sieben Zehntel der Berufspendler männlichen und drei Zehntel weiblichen Geschlechts. Etwa 68% der männlichen und 40% der weiblichen Pendler sind verheiratet<sup>1)</sup>. Gegenüber 1950 hat die Zahl der weiblichen Pendler, davon vor allem die Zahl der verheirateten weiblichen Pendler, zugenommen.

<sup>1)</sup> Die Prozentzahlen für verheiratete Pendler sind einer Tabelle entnommen, die lediglich Pendlerströme mit 10 und mehr Pendlern enthält.

Übersicht 1. Die Berufspendler in Bayern 1961 nach ausgewählten Merkmalen

Pendlergruppe	Berufspendler insgesamt	Von 100 Pendlern							Auf 100 im jeweiligen Gebiet wohnende und im bezeichneten Wirtschaftsbereich tätige Erwerbspersonen treffen Pendler				
		sind				gehören zum Wirtschaftsbereich			insgesamt	Produzierendes Gewerbe	Handel, Geldwesen, Verkehr	Sonstiger Bereich (Dienstleistungen)	
		weiblich	unter 25 Jahre alt	Haushaltsvorstand	Hauseigentümer	Produzierendes Gewerbe	Handel, Geldwesen, Verkehr	Sonstiger Bereich (Dienstleistungen)					
<b>Bayern insgesamt</b>													
Auspendler . . . . .	1 027 842	29,6	34,6	50,8	48,1	71,2	16,2	11,2	21,9	34,8	21,5	14,2	
Einpendler . . . . .	1 007 506	29,8	34,7	50,6	48,1	71,1	16,2	11,3	21,4	34,1	21,1	14,1	
<b>Kreisfreie Städte</b>													
Auspendler . . . . .	79 190	31,0	26,2	57,7	16,4	62,0	20,4	17,2	4,9	6,4	3,8	3,2	
Einpendler . . . . .	510 447	30,4	34,3	51,8	45,0	64,5	22,1	12,8	31,3	43,2	26,7	15,3	
<b>Landkreise</b>													
Auspendler insgesamt . . . . .	948 652	29,5	35,3	50,2	50,8	71,9	15,9	10,7	30,9	51,0	42,6	26,6	
Einpendler insgesamt . . . . .	497 059	29,1	35,2	49,5	51,3	77,8	10,2	9,7	16,2	28,9	14,3	12,7	
Pendler innerhalb des Landkreises	358 678	30,0	36,2	48,3	53,9	78,0	10,2	9,5	11,7	20,9	10,3	8,9	
Auspendler über die Landkreisgrenze . . . . .	589 974	29,3	34,7	51,4	48,9	63,3	19,4	11,4	19,2	30,1	32,3	17,7	
Einpendler über die Landkreisgrenze . . . . .	138 381	27,0	32,6	52,5	44,7	77,4	10,2	10,4	4,5	8,0	4,0	3,8	

Aufschlußreich sind die Anteile der jungen Jahrgänge, der Haushaltsvorstände und der Hauseigentümer unter den Pendlern. Rund 35% aller Berufspendler haben das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten, gut die Hälfte sind Haushaltsvorstände. Die Zahl der Haushalte, zu denen Pendler gehören, ist höher als die Zahl der pendelnden Haushaltsvorstände. Nicht ganz die Hälfte der Berufspendler wohnen im eigenen Haus oder leben in Haushalten, deren Haushaltsvorstände Hauseigentümer sind, wobei auch die im Verhältnis wenigen Wohnungseigentümer einbezogen sind. Diese Personen, vor allem die pendelnden Haushaltsvorstände mit Hausbesitz, werden kaum die Absicht haben, in die Gemeinde ihrer Arbeitsstätte zu ziehen. Zum größeren Teil dürfte es sich hierbei um Pendler handeln, die bereits in der näheren Umgebung von größeren Einpendlerzentren wohnen. Sie empfinden wahrscheinlich den Arbeitsweg von ihrer Wohngemeinde zur Arbeitsgemeinde als geringere Belastung als das Wohnen in ungünstigen Mietverhältnissen in der Arbeitsgemeinde. Vielleicht ist ein Teil davon gerade aus diesen Gründen von der Stadt auf das Land gezogen.

In den Übersichten 1 mit 3 sind die Pendlerzahlen für Bayern nach kreisfreien Städten und Landkreisen aufgliedert. Dazu sind noch die zwischen den kreisangehörigen Gemeinden des gleichen Kreises und die über die Kreisgrenze pendelnden Berufstätigen aufgeführt. Die Hauptmasse der Auspendler Bayerns, rund 950 000 von etwa 1 028 000 Personen, wohnt in kreisangehörigen Gemeinden. Sie strömt etwa je zur Hälfte in andere kreisangehörige Gemeinden sowie in kreisfreie Städte<sup>1)</sup>. Die meisten der täglich in kreisangehörige Gemeinden einströmenden Berufstätigen pendeln zwischen kreisangehörigen Gemeinden des gleichen Landkreises. In Bayern ergeben sich somit drei große Pendlerströme: Einmal der Strom zwischen kreisangehörigen Gemeinden des gleichen Kreises (rund 360 000 Pendler), zum anderen der Strom zwischen kreisangehörigen Gemeinden verschiedener Landkreise (rund 100 000 Pendler) und zum Dritten der Strom zwischen den kreisangehörigen Gemeinden als Wohngebiete und den kreisfreien Städten als Arbeitsgebiete (rund 470 000 Pendler). Die restlichen Ströme, wie diejenigen zwischen den kreisfreien Städten oder nach und von Gemeinden außerhalb Bayerns spielen bei der hier angestellten Betrachtung eine untergeordnete Rolle. In Bayern sind die Landkreise in überwiegendem Maße Wohngebiete der Berufspendler, die kreisfreien Städte dagegen mit 510 000 Einpendlern und nur 80 000 Auspendlern vorwiegend Arbeitsgebiete.

**Jeder zweite Pendler wohnt im Haushalt eines Hauseigentümers**

Da in Bayern die Pendelwanderung über die Landesgrenze relativ schwach ist, decken sich nahezu die Aus- und Einpendlerzahlen. Bemerkenswert ist, daß die Anteile der Frauen bei den Aus- und Einpendlern in den kreisfreien Städten und in den Landkreisen im wesentlichen gleich groß sind; sie betragen rund drei Zehntel aller Pendler. Merkwürdige Unterschiede jedoch zeigen die Altersdurchschnitte der Pendler. Der Anteil der Berufspendler unter 25 Jahren ist bei den Auspendlern in den Landkreisen größer als in den kreisfreien Städten. Den größten Anteil an jüngeren Leuten, nämlich gut 36%, weisen die Pendler innerhalb des Landkreises auf. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, daß die jungen, oft noch in der Ausbildung stehenden Pendler häufiger einen Arbeitsplatz in unmittelbarer Nähe des Wohnortes bevorzugen als die älteren Jahrgänge.

Die Anteilszahlen über die Haushaltsvorstände unter den Pendlern für Stadt und Land weichen beachtlich voneinander ab. Die Auspendler der kreisfreien Städte, die im Verhältnis nur eine geringe Masse darstellen, weisen mit nahezu 58% den größten Anteil an Haushaltsvorständen auf. Dieser Tatbestand ist auf die größere Häufigkeit der älteren Pendler mit meist eigener Haushaltsführung in den Städten zurückzuführen.

Stärkere Unterschiede ergeben sich für Pendler, die im eigenen Haus wohnen. Während im Landesdurchschnitt 48% aller Pendler zu Haushalten von Hauseigentümern zählen, trifft dies nur für 16% der Auspendler aus den kreisfreien Städten zu. Das ist verständlich, wenn man bedenkt, daß die Hauptmasse der Bevölkerung in den Städten in Miethäusern wohnt. Auch die Prozentzahl für Einpendler mit eigenem Haus in den Städten liegt unter dem Landesdurchschnitt. Dagegen ist der Anteil der Hausbesitzer an den Auspendlern und Einpendlern der Landkreise höher als im Durchschnitt für das gesamte Land. Von den im gleichen Kreis pendelnden Berufstätigen gehören sogar 54% zu dem Personenkreis der Hausbesitzer. Die genannten Daten deuten darauf hin, daß die Hausbesitzer unter den Pendlern stärker in den Landkreisen vertreten sind und daß sie besonders häufig zwischen den Gemeinden des gleichen Landkreises pendeln. Zum Teil dürfte dieser große Anteil der pendelnden Hausbesitzer in den Landkreisen auf die Eigenheimsiedlungen zurückzuführen sein, die sich rund um die größeren ländlichen Industriegebiete gebildet haben.

<sup>1)</sup> Siehe „Bayern in Zahlen“, Jg. 1964, Heft 5, Seite 159 ff. und Jg. 1963, Heft 12, Seite 456 ff. In beiden Aufsätzen sind auch Ergebnisse für die einzelnen Regierungsbezirke dargestellt.

**70% der Pendler arbeiten im Produzierenden Gewerbe**

Für Fragen der Wirtschafts- und Siedlungspolitik ist die Zugehörigkeit der Pendler zu den einzelnen Wirtschaftsbereichen von Bedeutung. Wie die Übersicht 1 zeigt, arbeiten etwas mehr als 70% der Pendler Bayerns im Produzierenden Gewerbe, während im Handel, Geldwesen und Verkehr 16% und im Sonstigen Bereich (Dienstleistungen) 11% tätig sind. In der Land- und Forstwirtschaft ist die Pendelwanderung sehr gering. Nur 1,4% der Pendler gehören diesem Wirtschaftsbereich an. Sie pendeln nahezu ausnahmslos zwischen den Gemeinden des gleichen Kreises. Die vorstehend aufgeführten Anteile haben sich gegenüber 1950 nur unwesentlich verändert.

Die Aufgliederung der Pendler nach ihrer Zugehörigkeit zu einzelnen Wirtschaftsbereichen für kreisfreie Städte und Landkreise zeigt zum Teil erhebliche Unterschiede. Im Durchschnitt der kreisfreien Städte liegt der Anteil der Aus- und Einpendler im Produzierenden Gewerbe beachtlich unter dem Landesdurchschnitt. Dagegen ergeben sich für Städte im Handel, Geldwesen und Verkehr sowie im Sonstigen Wirtschaftsbereich (Dienstleistungen) höhere Anteile als für das Land insgesamt. Die Landkreise zeigen naturgemäß ein entgegengesetztes Bild. Insbesondere gehören von den rund 360 000 Pendlern innerhalb der Landkreise 78% dem Produzierenden Gewerbe an und nur 10% dem Handel, Geldwesen und Verkehr.

**Jede zweite Erwerbsperson im Produzierenden Gewerbe auf dem Lande pendelt.**

Für viele Fragen, die im Zusammenhang mit der Pendelwanderung auftreten, sind in erster Linie die absoluten Pendlerzahlen aufschlußreich. Für die Verkehrspolitik beispielsweise ist es gleichgültig, ob es sich um junge oder alte, um weibliche oder männliche Pendler handelt. Für andere Überlegungen dagegen interessiert der Umfang der Pendelwanderung, gemessen an den Zahlen aller Erwerbspersonen. In Bayern pendeln durchschnittlich rund 22% der Erwerbspersonen. Innerhalb der einzelnen Wirtschaftsbereiche ergeben sich hierbei erhebliche Unterschiede. Im Produzierenden Gewerbe sind es rund 35%, im Handel, Geldwesen und Verkehr rund 22% sowie im Sonstigen Wirtschaftsbereich (Dienstleistungen) nur rund 14%. Die entsprechenden Zahlen für Auspendler in den Landkreisen liegen höher als im Landesdurchschnitt. Rund 31% der gesamten Erwerbspersonen der Landkreise arbeiten außerhalb ihrer Wohngemeinde; im Produzierenden Gewerbe sind es sogar mehr als die Hälfte der

Erwerbspersonen, im Handel, Geldwesen und Verkehr 43%, im Sonstigen Wirtschaftsbereich (Dienstleistungen) nur 27%. Die Anteile der Pendler an den Erwerbspersonen zeigen, daß die Berufstätigen in den beiden Bereichen „Handel, Geldwesen und Verkehr“ sowie „Sonstiger Wirtschaftsbereich (Dienstleistungen)“ in stärkerem Maße in die Stadt strömen als die Erwerbspersonen im Produzierenden Gewerbe. Während 21% der Berufstätigen des Produzierenden Gewerbes zwischen Gemeinden des gleichen Kreises pendeln und 30% über die Landkreisgrenzen strömen, pendeln nur 10% der Erwerbspersonen des Handels, Geldwesens und Verkehrs im gleichen Kreis und 32% überschreiten die Kreisgrenze. Für den „Sonstigen Wirtschaftsbereich (Dienstleistungen)“ ergeben sich die entsprechenden Anteile von 9% und 18%.

**Über ein Drittel der Pendler verwendet ein privates Kraftfahrzeug**

Bei der Volkszählung 1961 wurden zum ersten Male bundeseinheitlich die von den Pendlern überwiegend benutzten Verkehrsmittel und der Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte erfragt. Sofern für den Arbeitsweg mehrere Verkehrsmittel in Betracht kamen, wurde hierbei das überwiegend benutzte Verkehrsmittel, gemessen an der zurückgelegten Entfernung, erfaßt. Zu beachten ist hierbei, daß der Zeitaufwand des Arbeitsweges nur für den Hinweg erfragt wurde. Für den Pendler tritt normalerweise dieser Zeitaufwand zweimal am Tage auf. Auf dem Lande, wo zum Teil die durchgehende Arbeitszeit noch nicht üblich ist, wird sich in manchen Fällen dieser Zeitaufwand für den Pendler durch die Mittagspause vervierfachen.

In der Übersicht 2 sind die zuvor betrachteten Pendlergruppen nach den überwiegend benutzten Verkehrsmitteln sowie nach dem Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte aufgegliedert. Ein überraschend hoher Teil, nämlich über ein Drittel (35%) aller Pendler, verwendet ein privates Kraftfahrzeug (Personenkraftwagen, Kraffrad oder Moped) als Verkehrsmittel, während nur 23% die Eisenbahn benutzen. Die Verwendung des Kraftfahrzeuges setzt nicht voraus, daß der Pendler Eigentümer des Kraftfahrzeuges ist, sondern es zählen auch solche Pendler hierzu, die in Kraftfahrzeugen der Arbeitskollegen mitfahren. Den Omnibus benutzen rund 18% der Pendler, fast ebenso viele das Fahrrad. Lediglich rund 6% der Pendler legen ihren Weg ausschließlich zu Fuß zurück. Die letztgenannte Gruppe enthält allerdings auch Personen, die keine Angaben über die Verkehrsmittel gemacht haben. Andere mögliche Verkehrsmittel, z. B. das Schiff, haben in Bayern keine Bedeutung.

*Übersicht 2. Die Berufspendler in Bayern 1961 nach benutztem Verkehrsmittel und Zeitaufwand für den einfachen Arbeitsweg*

Pendlergruppe	Berufspendler insgesamt	Von 100 Pendlern benutzen folgende Verkehrsmittel						Von 100 Pendlern benötigen für den Hinweg zur Arbeitsstätte				
		Eisenbahn	Straßenbahn	Omnibus	privates Kraftfahrzeug	Fahrrad	gingen ausschließlich zu Fuß	weniger als 15	15	30	60	90 und mehr
									bis unter	30	60	
												Minuten
<b>Bayern insgesamt</b>												
Auspendler . . . . .	1 027 842	22,7	2,3	17,6	34,9	16,9	5,6	10,4	31,8	37,1	15,3	5,4
Einpendler . . . . .	1 007 506	22,6	2,4	17,4	35,0	17,1	5,5	10,5	32,1	37,1	15,1	5,2
<b>Kreisfreie Städte</b>												
Auspendler . . . . .	79 190	26,6	17,0	13,7	26,9	9,4	6,4	6,0	23,2	40,4	21,6	8,8
Einpendler . . . . .	510 447	31,1	4,0	19,0	31,0	11,6	3,3	5,2	24,3	40,8	21,8	7,9
<b>Landkreise</b>												
Auspendler insgesamt . . . . .	948 652	22,4	1,1	17,9	35,5	17,6	5,5	10,7	32,6	36,9	14,7	5,1
Einpendler insgesamt . . . . .	497 059	14,0	0,6	15,8	39,1	22,7	7,8	16,0	40,1	33,3	8,2	2,4
Pendler innerhalb des Landkreises	358 678	10,7	0,0	14,3	39,5	25,7	9,8	19,0	43,0	30,4	5,4	1,3
Auspendler über die Landkreisgrenze . . . . .	589 974	29,5	1,7	20,2	33,1	12,6	2,9	5,7	25,7	40,8	20,4	7,4
Einpendler über die Landkreisgrenze . . . . .	138 381	22,5	2,2	19,6	38,3	14,8	2,6	8,4	30,3	40,8	15,3	5,2

Quelle: „Bayern in Zahlen“ Heft 11/1964

Zwischen den innerhalb der Landkreise sowie den über die Landkreisgrenzen pendelnden Berufstätigen ergeben sich erhebliche Unterschiede. Nur 11% der im gleichen Kreis pendelnden Berufstätigen benutzen die Eisenbahn, 40% dagegen verwenden das Kraftfahrzeug und 26% das Fahrrad. Den ganzen Arbeitsweg zu Fuß legen 10% der im gleichen Kreis pendelnden Berufstätigen zurück. Die die Landkreisgrenzen überschreitenden Auspendler benutzen hingegen zu 30% die Eisenbahn, zu 20% den Bus, zu 33% das private Kraftfahrzeug und nur zu 13% das Fahrrad. Ähnliche Anteile ergeben sich für die Einpendler in den kreisfreien Städten.

Die gegebene grobe Darstellung der Pendler nach überwiegenden Wohn- und Arbeitsgebieten sagt noch nichts über die Entfernung zwischen dem Wohn- und Arbeitsort aus. Die Pendler zwischen den kreisangehörigen Gemeinden des gleichen Landkreises werden wohl im Durchschnitt kürzere Arbeitswege aufweisen als die Pendler aus den Landkreisen in die kreisfreien Städte. Dennoch können im einzelnen, etwa zwischen Vorortgebieten und Städten, kurze Arbeitswege auftreten. Die hier ausgewiesenen Zahlen berücksichtigen jedoch nicht die Pendelwanderung innerhalb der Gemeinden.

**Ein Fünftel der Pendler ist täglich mindestens 2 Stunden unterwegs**

Der von den Pendlern für ihren Arbeitsweg benötigte Zeitaufwand kann einen gewissen Anhaltspunkt über die Entfernung der Arbeitswege geben. Selbstverständlich hängt dieser Zeitaufwand sehr wesentlich vom benutzten Verkehrsmittel ab. Der Zeitaufwand für den Hin- und Rückweg stellt für den Pendler eine zusätzliche Belastung dar, der beim Vergleich der reinen Arbeitszeiten keine Berücksichtigung findet. Der relativ größte Teil der Pendler (37%) benötigt für den einfachen Hinweg zur Arbeitsstätte zwischen einer halben und einer Stunde, für den täglichen Hin- und Rückweg somit ein bis zwei Stunden. Etwa 32% der Pendler brauchen nur 15 bis 30 Minuten für den Hinweg. Sehr beachtlich ist, daß ein

Fünftel der Pendler, nämlich rund 200 000, mehr als eine Stunde für den Hinweg, also täglich mindestens zwei Stunden Wegzeit aufwenden müssen, darunter 5%, die sogar mehr als drei Stunden unterwegs sind.

Der Zeitaufwand der Pendler innerhalb des Landkreises ist naturgemäß im Durchschnitt viel geringer als derjenigen Pendler, die die Landkreisgrenze überschreiten oder in die kreisfreien Städte fahren.

**Fast 90% der Pendler mit einem einfachen Arbeitsweg von mehr als einer Stunde arbeiten außerhalb ihres Landkreises**

In der Übersicht 3 sind die Pendlermassen einmal nach den benutzten Verkehrsmitteln und dem Zeitaufwand aufgegliedert und zum anderen nach den überwiegenden Wohn- und Arbeitsgebieten aufgeteilt. Diese Übersicht stellt also eine Umkehrung der Übersicht 2 dar. Die Zahlen der Übersicht 3 lassen ersehen, daß die Pendler je nachdem, welches Verkehrsmittel sie benutzen, in ganz verschiedenem Ausmaß zwischen den Gemeinden des gleichen Landkreises oder in die Städte pendeln. Zwischen den Gemeinden des gleichen Landkreises pendeln 67% aller ausschließlich zu Fuß gehenden Berufstätigen, 55% sämtlicher radfahrenden Pendler. Von allen ein privates Kraftfahrzeug benutzenden Pendlern bleiben 42% im gleichen Kreis. Demgegenüber pendeln über die Landkreisgrenzen 82% der Auspendler mit der Bahn, 70% der Auspendler mit dem Bus. Die Einpendlerzahlen der Städte hängen weitgehend von den Auspendlerzahlen über die Landkreisgrenzen ab. Dem Auspendlerüberschuß der Landkreise entspricht jeweils weitgehend der Einpendlerüberschuß der Städte. Der Unterschied zwischen dem Auspendlerüberschuß und dem Einpendlerüberschuß wird nur beeinflusst durch die geringe Zahl der Aus- und Einpendler über die Landesgrenze. So pendeln etwa 143 000 Pendler mehr mit der Bahn aus den Gemeinden der Landkreise aus, als mit der Bahn in diese einströmen. In die Städte pendeln 137 000 Berufstätige mehr mit der Bahn ein, als diese mit der Bahn täglich verlassen.

Übersicht 3. Die Aus- und Einpendler in den kreisfreien Städten und in den Landkreisen Bayerns 1961 nach benutztem Verkehrsmittel und nach Zeitaufwand für den einfachen Arbeitsweg

Überwiegend benutztes Verkehrsmittel Zeitaufwand für den Hinweg zur Arbeitsstätte	Bayern insgesamt		Kreisfreie Städte			Landkreise			
	Aus-	Ein-	Aus-	Ein-	Auf 100 Einpendler <sup>1)</sup> treffen Auspendler	Aus-	Ein-	Auf 100 Auspendler <sup>1)</sup> treffen	
	Pendler		Pendler			Pendler		Auspendler über die Landkreisgrenze	Pendler innerhalb des Landkreises
Eisenbahn . . . . .	233 699	227 861	21 079	158 407	13,3	212 620	69 454	82,0	18,0
Straßenbahn . . . . .	23 479	23 479	13 425	20 479	65,6	10 054	3 000	100,0	0,0
Omnibus . . . . .	180 923	175 504	10 826	97 123	11,1	170 097	78 381	69,9	30,1
Privates Kraftfahrzeug . . . . .	358 262	352 874	21 311	158 227	13,5	336 951	194 647	58,0	42,0
Fahrrad . . . . .	174 271	172 163	7 467	59 306	12,6	166 804	112 857	44,6	55,4
Ausschließlich zu Fuß . . . . .	57 208	55 625	5 082	16 905	30,1	52 126	38 720	32,7	67,3
<b>Zusammen</b>	<b>1 027 842</b>	<b>1 007 506</b>	<b>79 190</b>	<b>510 447</b>	<b>15,5</b>	<b>948 652</b>	<b>497 059</b>	<b>62,2</b>	<b>37,8</b>
weniger als 15 Minuten . . . . .	106 635	106 020	4 729	26 363	17,9	101 906	79 657	33,2	66,8
15 bis unter 30 „ . . . . .	327 267	323 087	18 376	123 835	14,8	308 891	199 252	49,1	50,9
30 „ „ 60 „ . . . . .	381 655	374 203	31 977	208 515	15,3	349 678	165 688	68,8	31,2
60 „ „ 90 „ . . . . .	157 051	151 686	17 149	111 153	15,4	139 902	40 533	86,2	13,8
90 und mehr . . . . .	55 234	52 510	6 959	40 581	17,1	48 275	11 929	90,3	9,7
<b>Zusammen</b>	<b>1 027 842</b>	<b>1 007 506</b>	<b>79 190</b>	<b>510 447</b>	<b>15,5</b>	<b>948 652</b>	<b>497 059</b>	<b>62,2</b>	<b>37,8</b>

Auch nach dem Zeitaufwand für den Arbeitsweg ergeben sich große Unterschiede, wenn man die Pendler nach überwiegenden Wohn- und Arbeitsgebieten, also nach den Landkreisen und kreisfreien Städten betrachtet. Von den Pendlern, die unter 15 Minuten für den einfachen Arbeitsweg benötigen, bleiben 70% im gleichen Kreis, dagegen bleiben von den

rund 190 000 Pendlern, die mehr als eine Stunde für ihren Arbeitshinweg benötigen, nur rund 13% im gleichen Kreis und 87% pendeln über die Landkreisgrenzen, meist in die kreisfreien Städte. Auch diesbezüglich entsprechen die Zahlen der Auspendler über die Kreisgrenzen weitgehend denjenigen der Einpendler in den Städten. Franz Frischholz

<sup>1)</sup> Des jeweiligen Gebietes und des angegebenen Verkehrsmittels bzw. Zeitaufwandes.